

Joachim Dietrich Birnschein

**Die Strafe der Waisen-Beleidiger wurde bei fortgesetzter Nachricht von der beständig herrlichen Vorsorge des Allerhöchsten vor das Nordhäusische Waisen-Haus, auf hochlöbliche Verordnung der Tit. Herrn Inspectorvm ... vorgestellt**

[Halle (Saale)]: Nordhausen: in Verlag des Waisenhauses: gedruckt bei Joh. August Cöler, 1748

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn168877453X>

Druck Freier  Zugang



66. Vortrag



II c-3083 (66)





der  
bei  
on der  
W  
auf  
Tit. H  
und  
Tit. H  
Joachim  
Der Kinde  
Allefore  
20  
Der sech  
Nordhaufe  
gedruckt

64  
Die Strafe  
der Waisen-Beleidiger

wurde

bei fortgesetzter Nachricht  
von der beständig herrlichen Vorsorge des  
Allerhöchsten  
vor das

Nordhäusische  
Waisen-Haus,

auf hochlöbliche Verordnung  
der

Tit. Herren INSPECTORVM,  
und mit Genehmhaltung  
der

Tit. Herren ADMINISTRATORVM,  
vorgestellt  
von

Joachim Dietrich Birnschein,  
Der Kirche zu S. Blasii Pastore, des Consistorii  
Assessore, des Gymnasii Inspectore, und des  
Waisenhauses Administratore.

Der sechs und sechzigste Vortrag.

Nordhausen, in Verlag des Waisenhauses,  
gedruckt bei Joh. August Eöler. 1748.

11c-3083





α. ε ω.

**A**ß ein Mensch den andern nicht wissentlich und vorsetzlich beleidigen müsse, ist eine Wahrheit, wovon das Naturgesetz, ohne Offenbarung, unterrichtet.

Der weise Schöpfer hat den lebendigen Creaturen gewisse Triebe, welche zu ihrem Wohlergehen unumgänglich nöthig sind, eingepräget. Die vornehmsten derselben sind folgende: Sie suchen Nahrung zu ihrer Erhaltung: Sie verbergen sich für Gefahr: Sie vertheidigen sich, nach Vermögen, wenn sie angefallen werden: Sie reiben sich, ohne Noth in ihrem Geschlechte einander nicht auf, sondern es findet sich bei selbigen vielmehr eine Neigung sich zu vermehren,

2 2

ren,

ren. Man trifft die ist angeführten Triebe auch bei Thierchen an, die kleiner als ein Sandkorn sind, wenn man auf ihr Bezeigen genau acht giebet.

Der Mensch als das vortrefflichste unter den Lebendigen und sich thätigen Geschöpfen, hat von dem allgütigen Gott diese Regungen gleichfalls erhalten, ja der Allerhöchste hat selbigem noch mehr gegeben, ich verstehe dadurch zunächst dasjenige, welches wir das Gesetz der Natur zu nennen pflegen. Ein Gesetz ist ein Schluß eines Oberherren, der den Unterthanen verbindet etwas zu thun, oder zu lassen. Das Natur Gesetz ist also der Schluß, oder Wille des Allerhöchsten, welchen er dem Menschen bei der Schöpfung ins Herz geschrieben, gewisse Pflichten gegen Gott, sich selbst, und gegen den Nächsten zu beobachten. Dieses natürliche Gesetz ist auf der Tafel des menschlichen Herzens, durch den Sündenfall größtentheils ausgelöschet, doch sind noch einige Grund-Wahrheiten stehen geblieben, worunter folgende die vornehmsten: Daß ein Gott sei: Daß er ein einiges, allmächtiges, weises und allgütiges Wesen, und daß man selbiges verehren und hochachten müsse: Daß man dem Nächsten geben und erweisen müsse, was man selbigem schuldig: Daß man keinen beleidigen, und niemanden das thun solle, was man nicht wolle, daß es einem selbst wiederfahre. &c.

Ge.

Gefetze fodern von dem, welchem sie gegeben, Einsichten und Überlegungen, folatich ist das natürliche Gefetze, unter den sichibahren Geschöpfen, alleine den Menschen gegeben: Weil die er alleine vernünftig schlüssen, und Betrachtungen anstellen kan. Daß aber Gott den Menschen, die Grundsätze von der Erkänntniß seines Wesens und Willens, wahrhaftig eingepprägert, erkennet man aus dem Bezeigen gewisser Heiden, welche von dem geoffenbarten göttlichen Worte nichts gewußt, und denoch aus dem Lichte der Natur erkant haben, daß ein Gott sei: daß dieser Gott einig, allmächtig, allweise und allgütig, folglich verehrungswürdig sei. Sie haben sich auch, blos nach der Vorschrift des natürlichen Gefetzes, gegen das höchste Wesen ehrerbietig, gegen sich selbst liebreich, und gegen den Nächsten gerecht und billig verhalten. Der Geist Gottes bekräftiget, was ich bisher gefaget habe Rom 2, 14. 15. Denn so die Heiden, spricht er, die das Gefetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gefetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gefetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gefetz. Damit daß sie beweisen, des Gefetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen 2c.

Zu diesem Natur=Gefetz gehbret auch die Wahrheit, daß man niemand vorseßlich beleidigen müsse. Die Vernunft lehret uns wann sie auch keinen buchstäblichen Befehl Gottes vor sich

hat, daß wir niemand das thun müssen, was wir nicht wollen, daß es andere uns erweisen. Nun wil niemand, daß ihm zu nahe geschehe, folglich lehret die Vernunft, daß wir andere auch nicht beleidigen müssen. Jedoch, weil die Menschen nach dem Sündenfal grossentheils blind in Ansehung des natürlichen Gesetzes, oder doch unachtsam bei dessen Trieben sind, solches auch zur Erlangung der ewigen Seeligkeit nicht hinlänglich ist: so hat es Gott, nach seiner Weisheit und Güte gefallen, denenelben seinen Willen auch schriftlich kund zu machen, damit sie sich dessen, durch fleißiges Lesen beständig erinnern, und selbigen zur Ausübung zu bringen bestreben mögten. Das Buch, worin dieser Wille Gottes aufgezeichnet siehet, heisset die Bibel, oder heilige Schrift. In diesem Buche ist auch verschiedentlich wiederholet, daß man niemand beleidigen solle, welches sonst das Natur-Gesetz schon lehret.

Sol man aber überhaupt niemand beleidigen, so muß solches am allerwenigsten solchen Personen geschehen, welche sich ohnedem schon in bedrängeten Umständen befinden, und außer Stand gesetzt sind, uns zu schaden. Hierunter zähle ich zuvörderst arme Wittwen und Waisen. Wittwen sind Leute, die ihrer Männer, Waisen, die ihrer Eltern durch den Tod beraubet worden; jene haben ihre Krone und ihren

den Schutz  
 ist die  
 gleichen ein  
 demans  
 Plamen,  
 sind. Ein  
 vertheilt  
 führung  
 ganz ange  
 die Verh  
 werden,  
 Wästen  
 funder in  
 er an der  
 sind das  
 aufgesch  
 2. 22, 23,  
 wen und  
 sie belei  
 en, und  
 wird we  
 mir dem  
 ber W  
 werden  
 W  
 W  
 ben Sch  
 ren sch  
 but nicht  
 Waisen

ihren Schutz auf der Welt verlohren, diese ihre beste Pflege und menschliche Fürsorge. Jene gleichen einem Garten ohne Zaun, welcher jedermans Anläufen offen stehet, diese zahrtten Pflanzen, ohne Stütze, die zur Erde gebeuget sind. Sie sind Mitleidens-würdig, und mehrtheils aussere Stande zu schaden. Istts also unbillig, und dem Willen des Allerhöchsten ganz entgegen jemand zu beleidigen, so würde die Unbilligkeit und das Verbrechen grösser werden, wenn man Witwen und Waisen Fränken wolte. Gott hat solches auch ins besondere in seinem Gesetze verbohten, und weil er an der Beleidigung der Witwen und Waisen das grösseste Mißfallen, harte Strafen darauf gesetzt. Im 2ten Buch Mose am 22ten, v. 22, 23. 24. spricht er: Ihr solt keine Witwen und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr schreien erhören, so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwerte tödte, und eure Weiber Witwen, und eure Kinder Waisen werden.

Wir leben zu solcher Zeit, da eine grosse Anzahl Menschen das natürliche, auch geschriebene Gesetz Gottes wenig achten: daher kehren sich auch viele an das izz angeführte Verbot nicht, sondern beleidigen Witwen und Waisen ungeschcut. Ich habe mir deswegen

vorgenommen, in diesem Vortrage ins besondere von der Strafe der Waisen-Beleidiger zu reden. Warum ich solchen Satz zum Gegenstand meiner Gedanken erwählet, wird sich bei der Ausführung desselben äußern.

Die Beleidigung ist ein solches Bezeigen, wodurch ein Mensch den andern schadet, auch wol kränket und entrüstet. Alle Beleidigungen gereichen dem Nächsten zum Schaden, doch kränken und entrüsten sie nicht allezeit so fort den beleidigten Theil, weil man nicht allezeit weiß, oder einsiehet, daß man beleidiget worden, auch öfters die Beleidigung nicht achtet. Waisen-Beleidiger sind also Leute, welche Kindern, die keine Eltern haben schaden, obgleich diese sich manches mahl nicht so fort darüber betrüben: weil sie nicht wissen, oder begreifen, daß sie beleidiget sind, auch solches aus Flüchtigkeit und Unachtsamkeit, die der Jugend eigen ist, wenn sie es gleich merken, nicht achten. Es kan jemand beleidiget werden, nicht nur, wenn man selbigem auf eine thätige Weise Schaden zufüget, sondern auch, wenn man dasjenige unterläßet, was man demselben zu erweisen schuldig. Die Beleidigung kan so wol das Wohl der Seelen umtrossen und hindern, als auch dem leiblichen Wohlergehen schädlich sein, und solches zu Grunde richten.

Haben wir dieses voraus gesetzt, so wollen wir

wir nun einige Arten, wie Waisen beleidiget werden können, anzeigen, dieses geschieht zu-  
 förderst: Wenn man für die Besserung der  
 Seelen derselben nicht forget, da es doch nicht  
 nur die gemeine Liebe, sondern auch insbeson-  
 dere Pflicht und Ambt erfordert. Die Seele  
 ist der edelste Theil des Menschen. Die See-  
 le stirbet nicht, wenn gleich der Leib getödtet  
 wird. Der Menschen Seelen zu erlösen und  
 selig zu machen, hat sich Christus blut sauer  
 werden lassen. Es sind aber die Seelen der  
 Menschen durch den Sündenfall sehr verderbet,  
 ihr Verstand ist verfinstert, der Wille zum  
 Bösen geneigt, und er erwählet auch öfters das,  
 was schädlich ist. Daher müssen die Seelen  
 gebessert werden, wenn sie in der Zeit und E-  
 wigkeit glücklich sein sollen. Hiermit muß so  
 fort in zährter Kindheit der Anfang gemachet  
 werden: Denn da sind die Gemüther noch am  
 allerbeugsamsten. Gott braucht Menschen zu  
 Werkzeugen, wenn er die Seelen der Jugend  
 bessern wil. Eltern und Lehrern in den Schu-  
 len lieget sürnemlich ob, für das Seelen-Wohl  
 der Kinder zu sorgen. Dieses geschieht, wenn  
 sie genaue Aufsicht auf selbige haben: Sie  
 fleißig zum Guten ermahnen. Ihnen ehrerbie-  
 tige Begriffe von Gott, dem höchsten Wesen  
 beibringen: Den Nutzen der Gottseligkeit,  
 und die Schönheit der Tugenden selbigen öf-  
 ters, auf eine lebhafteste Weise, vorstellen: Ihnen  
 die Schändlichkeit und Sträßlichkeit der Laster

fleißig und mit Nachdruck vorhalten: Sie zum andächtigen Gebet, und emsigen Forschen in Gottes Wort unermüdet erwecken: Ihnen selbst in einem guten Wandel vorleuchten, und Vorbilder zur Tugend sind. Waisen haben keine Eltern, folglich sind diejenigen, welchen die Aufsicht über selbige anbefohlen ist, nemlich Vormünder, Lehrer, Waisen-Väter um so vielmehr schuldig, igt erwehnte Pflichten gegen dieselbe zu beobachten. Thun sie es nicht, sondern lassen sich darin nachlässig finden, so schaden sie den Waisen an den Seelen. Sie sind Ursäher, daß selbige in diesem und jenem Leben unglücklich werden. Kan wol eine Beleidigung härter sein, als woraus ein unerseßlicher zeitlicher und ewiger Schade entsethet? Und was kan in Ansehung der Beleidiger darauf anders, als harte Strafe folgen?

Waisen werden beleidiget, wenn man für ihr leibliches Wohlergehen keine Sorge träget. Zum leiblichen Wohlergehen wird zuörderst ein gesunder Leib, zeitliche Güter, und eine Fehigkeit, gewisse Geschäfte geschickt zu verrichten, erfordert. Wer krank und schwach ist, oder Mangel an Nahrung hat, dabei auch nicht tüchtig ist, etwas zu erwerben, von den kan man nicht sagen, daß es selbigen in leiblichen wohlgehe. Ist diesem also, so müssen diejenigen, welchen die Aufsicht über Waisen anvertrauet ist, dahin sehen, daß selbige so viel mög,

möglich bei guter Leibes Gesundheit aufwach-  
 sen mögen. Hierzu wird erfordert eine Fürsor-  
 ge, nicht so wol für köstliche, als gesunde Spei-  
 se und Trank. Ein Anhalten zur Mäßigkeit  
 und fleißigen Leibes-Bewegung. Eine Be-  
 wahrung für allen, der Gesundheit schädlichen  
 Ausschweifungen, als da sind gar zu geschwin-  
 des und heftiges Laufen, unmäßiges Trincken  
 bei erhitztem Leibe, gar zu schwere und harte Ar-  
 beit &c. Sie müssen denen Waisen ihre Güter  
 und ihr Erbe zu erhalten, und zu vermehren su-  
 chen: Denn ohne Geld und zeitliches Vermö-  
 gen kan man heutiges Tages in der Welt nicht  
 wohl fort kommen. Sie sind schuldig die  
 Waisen bei Zeiten eine ehr- und christliche Pro-  
 fession oder Handthierung, wozu selbige ge-  
 schickt sind, auch selbst Lust haben, lernen zu las-  
 sen. Darinnen können selbige künftig Gott und  
 ihren Nächsten dienen, auch ihren eigenen nöth-  
 tigen Unterhalt finden. Durch einen weisen  
 Bau des leiblichen Wohlergehens, wird zu-  
 gleich der Grund zur ewigen Glückseligkeit ge-  
 leget. Wenn nun Vormünder und Pfleger,  
 oder welchen sonst oblieget, über unerzogene  
 Waisen zu wachen, die Gesundheit derselben  
 verderben durch Hunger, oder schädliche Spei-  
 se, oder durch gar zu schwere Arbeit, oder harte  
 Schläge. Selbige verwarlosen, und wenn  
 sie an ihrem Leibe Schaden genommen, sich  
 darum nicht bekümmern. Den sündlichen Be-  
 gier



sen: so beleidigen sie die Waisen dadurch hart. Sie verursachen, daß selbige, als unbrauchbare Leute in der Welt zu nichts kommen, elende, verachtet und niedrig bleiben müssen, da sie sonst hätten groß und glücklich werden können.

Waisen werden beleidiget, wenn man selbigen kein Recht wiederfahren läset, sie unterdrücket. Daß einem jeden, er sei reich oder arm, vornehm oder gering, nach Beschaffenheit der Sache recht gesprochen werde, ist billig. Das natürliche Gesetz foderts, Gott gebietets auch in seinem geschriebenen Worte. Er spricht zu den Richtern Deut. I, 16. 17. Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen jedermann. Keine Person sollet ihr im Gerichte ansehen, sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen, und vor niemandes Person euch scheuen: Denn das Gericht-Ambt ist Gottes. Fürnemlich wil Gott, daß den Waisen Recht wiederfahren sol. Deut. 24, 17. saget er: Du solt das Recht der Fremdlingen und der Waisen nicht beugen, und solt der Wirwen nicht das Kleid zum Pfande nehmen. Und Esa. 1, 17. befielet der Allerhöchste: Trachtet nach Recht, helfet den Verdrückten, schaffet den Waisen Recht, und helfet der Wirwen Sache. Fragen wir, warum Gott fürnemlich verlanget, daß den Waisen Ge-

Gerechtigkeit wiederfare? So wil ers: Weil ihm arme Waisen ins besondere am Herzen liegen. Er ist der Waisen Vater Ps. 68, 6. Welcher Vater siehet nicht gerne, daß seine Kinder ungekränket bleiben? Waisen haben auch auf der Welt mehrentheils wenig Fürsprecher, wenig Schutz, wenig Beistand. Sie sind schwach und ohnmächtig, können sich nicht vertheidigen, daher kans leichte geschehen, wann dabei was zu gewinnen, daß ein unrecht Urtheil geschrieben, und die Sachen der Armen gebeugter werden, daß die Witwen ein Raub, und die Waisen eine Beute seyn müssen Esa. 10, 1. 2. Gott ist deswegen selbst ein Advocat und Vertheidiger der Waisen, und wil, daß selbigen kein Unrecht geschehe. Wer dawider handelt, beleidiget nicht nur die Waisen, sondern auch zugleich ihren allmächtigen Vater, und ladet harte Strafe auf sich. Gott rufet das Wehe über diejenigen aus, welche die Waisen mit Unrecht richten. Esa. 10, 1. 2.

Waisen werden beleidiget, wenn man sie in Noht und Dürftigkeit stecken läffet, da man doch Vermögen hat, ihnen zu helfen und mit zu theilen. Noch mehr wol gar dasjenige, was andere aus Mitleiden, zu derselben Unterhalt gegeben, wegnimt und raubet, und also Ursächer ist, daß sie Mangel leiden müssen. Dies ist eine unverantwortliche und gar harte Be-

Be-

Beleidigung  
des Ver  
Leben ge  
viel göttl  
zuw einer  
Wände. m  
und Kind  
Waisent  
Esa. die S  
Strafbed  
fien, als  
Waiseng  
Witen.  
phra hat  
was vor de  
faute eigen  
nachdem Je  
Gemeinde  
du aus g  
A. 7, 1. 10.  
Widern  
den, wech  
dasjenige  
gen aus Ba  
wen hat  
inneged  
rei witen.  
ferstlich  
ile, un  
schwerent  
aus selbigen

Beleidigung. Der Kirchenraub ist ein schweres Verbrechen, welcher deswegen auch am Leben gestrafet wird; Waisen bestehen noch viel gottloser und sträflicher. Dort stielet mans zwar einem Gott geheiligten, doch todten Gebäude, welches eigentlich kein Essen, Trinken und Kleidung nöthig hat. Hier aber nimt mans verlassenen Kindern, armen Gliedern Jesu, die Kleider, auch täglich Speise und Frank bedürfen, vor sich selbst aber nichts besitzen, als was gutthätige Herzen, zum nothdürftigen Unterhalt derselben schenken und theilen. Wurde dorten Ananias und Sapphira hart von Gott gestrafet, da sie nur etwas von dem Gelde, welches sie vor ihre verkaufte eigenthümliche Güter gelöstet, entwendet, nachdem sie solches vorher zum Unterhalte der Gemeinde Jesu gewitmet hatten: Sie starben aus göttlichem Gerichte beide plözlich. Act. 5, 1. sq. Wie viel weniger wird der, von Gott dem gerechten Richter ungestraft bleiben, welcher seinen Kindern, armen Waisen dasjenige freventlich raubet, was andere selbigen aus Barmherzigkeit, zu ihrer Nahrung, gegeben haben. Ein solcher Gewissenloser Dieb ist eine geraume Zeit in unsern Mauern gespühret worden. Selbiger hat auch unsere Waisenstöcke nicht verschonet, sondern sie auf eine subtile, und Diebes listige Weise geöfnet, und verschiedentl. das von milden Hände eingeleate Geld aus selbigen geraubet. Gewiß eine harte Beleidigung:

gung: Dürftigen und Unmündigen die empfangenen Gaben aus Faulheit und Frevel vor dem Maule weg nehmen, und sie selbst auf sündliche Weise verzehren und herdurch bringen. Darauf müssen, wenn man sich nicht von Herzen zu Gott bekehret, und sein grobes Verbrechen rechtschaffen bereuet, zeitliche und ewige Strafen folgen.

Welcher Vater ahntets nicht, wenn seinem Kinde, von einem Fremden, ohne Ursache Schaden zugesüget wird? Gott ist ein Vater der Waisen, wie solte er denn diejenigen ungestraft lassen, welche die Seinen freventlich beleidigen? Er sagets in den angeführten Worten Exod. 22, 23. 24. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr schreien erhören. Ein Wurm krümmet sich, wenn er getreten wird, und ein unvernünftig Thier schreiet, wenn es gedrückt wird: So schreien die Waisen auch, wenn sie die ihnen angethane Beleidigungen inne werden, zumahl, wenn selbige hart und empfindlich sind. Sie schreien und vergiessen Thränen: weil sie auf der Welt ofte keine Tröster und Beistand haben: Sie schreien zu Gott in ihrem Gebet, und klagen demselben, als ihrem Vater ihre Noth. Erhöret nun der Herr die jungen Raben, die ihn anrufen Psalm 147, 9. Ob es gleich unvernünftige und verachtete Geschöpfe sind: Wie viel mehr wird

und er das  
der wul  
Erhöret  
am aller  
leidende  
aufmerksam  
es zu thun  
die Waisen  
gegründet  
Drausgaler  
Der wul  
Er ver  
Der frem  
Psalm 147, 9  
Der Waid  
gehört  
beleidigen  
und ich we  
selben erfo  
Zehn unge  
Sawer  
fragen: K  
und Hebr  
Waisen er  
bruch Me  
Dahinter  
dessen Wohl  
man ein  
Waisen Be  
die Sach

wird er das Geschrei und Gebet seiner Kinder,  
 der verlassenen Waisen, zu Herzen nehmen.  
 Er erhört das andächtige Gebet der Waisen  
 am allerersten. Wenn das franke und noth-  
 leidende Kind weinet, so ist die Mutter so fort  
 aufmerksam, nimt sich desselben an, und suchet  
 es zu stillen, die andern Kinder müssen warten,  
 bis diesem geholfen worden. Arme und from-  
 me Waisen sind Gottes Kinder, werden die-  
 se gedrängt, und schreien zu Gott in ihren  
 Drangsalen, so erhört er ihr Gebet alsobald.  
 Der weise Sitten-Lehrer sagt Sir. 35, 17.  
 Er verachtet der Waisen Gebet nicht.  
 Der fromme König David spricht zu Gott  
 Psalm 10, 14. Du bist der Waisen Helfer.  
 Der Allmächtige versichert selbst in dem an-  
 geführten Orte Exod. 22, 23. Würst du sie  
 beleidigen, so werden sie zu mir schreien,  
 und ich werde ihr schreien erhören. Was  
 sol denn erfolgen? Strafe: So wird mein  
 Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem  
 Schwerdt tödte &c. Wie mögte man hier  
 fragen: Kan denn Gott, das allerheiligste  
 und liebreichste Wesen, wol im Zorn gegen die  
 Menschen ergrimmen? Gott sagt es hier sel-  
 ber durch Mosen, folglich muß es wahr sein.  
 Doch streitet Gottes Zorn und Grim wider  
 dessen Heiligkeit und Liebe nicht. Es ist wahr,  
 wenn ein Mensch recht zornig wird, so wird  
 dessen Verstand gemeinlich so benebelt, daß  
 er die Sache, worüber er zürnet, nicht mehr  
 B be

betrachtet, wie sie ist, sondern er stellet sich selbige ganz anders vor. Er weiß auch öfters aus Zorn nicht, was er thut, und schweifet so aus, daß, wenn die Hitze sich geleeget, er sich seines unvernünftigen Bezeigens schämen muß.

Ein solcher unordentlicher und unweislicher Zorn ist in Gott nicht. Der Zorn ist nichts anders, als ein Mißfallen, welches man an jemand hat, und solches äußerlich zu zeigen geneigt ist, es auch wol wirklich zu erkennen giebet. Wenn dieses Mißfallen wider das böse gehet, so ist der Zorn gut und rechtmäßig, und kan mit der Heiligkeit und Liebe wol bestehen, zumahl wenn der Grad des Zorns, nach dem Grade des Bösen abgemessen ist. Heiligkeit und Liebe erfodern selbst solchen Zorn wider das Böse, und sie müssen sich dadurch nothwendig zu erkennen geben. Gottes Zorn ist also dessen Heiligkeit und Liebe nicht entgegen, beide können wol neben einander stehen. Gott ist die größste und reinste Liebe. Was liebet er aber? sich selbst, und was gut ist. Was böse ist, kan Gott nicht lieben, sondern er muß ein Mißfallen daran haben, sonst würde er aufhören sich selbst zu lieben, und heilig zu sein. Daher heisset es von ihm Psalm 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefället, wer böse ist, der bleibet nicht vor dir. Gottes Zorn und Grim ist also

also nicht  
müßte  
durch  
beweiset,  
Wesen  
Erd  
zu  
ihren  
dies  
hatte  
Schwe  
Böser  
hätet  
begangen  
hinget  
bei  
Gott,  
Schwer  
den,  
in  
je  
Schwer  
die  
sich  
den  
wenn  
fest  
mit  
und  
so

also nichts anders, als ein Mißfallen an den muthwilligen Sünder, welches er äußerlich durch Strafen zu erkennen giebet, und dadurch beweiset, daß er ein heiliges und gerechtes Wesen sei.

Ein solches Mißfallen hat Gott auch an die Waisen-Beleidiger, und da diese durch ihren Frevel dasselbe reizen, so sagt der Herr, daß sein Zorn ergrimme: Was folget hierauf? harte Strafe, daß ich euch mit dem Schwerdte tödte &c. Wer mit dem Schwerdt von einem gerechten Richter getödtet wird, der muß eine grosse Missethat begangen haben. Wer mit dem Schwerdt hingerichtet wird, wird hart gestraft, der stirbet eines gewaltsamen Todes. Saget nun Gott, daß er die Waisen-Beleidiger mit dem Schwerdte tödten wolle, so muß ihr Verbrechen, in seinen Augen, groß sein: Denn er wil sie ja recht hart strafen. Gott hat viel Schwerdter, womit er schon in diesem Leben die Sünder abzustrafen pfelet. Da findet sich das Krieges-Swerdt, dieses frisset Menschen und Vieh, verwüstet Stäte und Länder, wenn es Gott zur Rache braucht. Theurung und Hungers-Noth gleichet auch einem scharfen Schwerte, wenn der gerechte Richter damit heimsuchet. Verwundet ein Schwerdt, und verursachet Schmerzen, ja tödtet wol gar; so auch Theurung und Hungers-Noth. Sie ist

B 2

sehr

sehr empfindlich, und reibet, wenn sie recht Ueberhand nimt, viele Menschen auf. Pestilenz mag auch mit einem fressenden Schwerdte verglichen werden: denn wie dieses, wenn es von starken Händen geführet wird, bald aufzuräumen kan: so und noch mehr die Pest, wenn sie heftig ist, und sich weit ausbreitet.

Mit diesen allgemeinen, oder andern besondern Plagen wil Gott die Waisen-Beleidiger auch heimsuchen. Er wil allerlei schwere Strafen und Gerichte über selbige ergehen lassen. Er wil sie mit dem Schwerdte tödten. Sie sollen plötzlich von der Welt kommen, und nach befinden eines gewaltsamen Todes sterben. Jener persische Haman erkläret dieses mit seinem Exempel: Dieser war so wol ein Feind der verwaiseten Esther, als ihres Freundes, des Mardochai, wohin kam aber dieser Verfolger aus gerechten Gerichten Gottes? an den Galgen. Der Herr misset den Waisen-Beleidigern wieder mit dem Maas, da sie mit gemessen. Luc. 6, 38. Haben sie Witwen und Waisen betrübet, so lässet er auch ihre Weiber in den betrübten Witwenstand gerathen, und ihre Kinder zu Waisen werden. Das saget er: Und eure Weiber zu Witwen, und eure Kinder zu Waisen machen. Doch bei solchen zeitlichen Strafen wird es nicht bleiben, sondern es werden auch ewige folgen, wenn sich der Waisen

sen Beleidiger nicht rechtschaffen zu GOTT be-  
 zehren. Soll ein unbarmherzig Gerich-  
 te über den ergehen, der nicht Barmherz-  
 zigkeit gethan hat Jac. 2, 13. Wie viel  
 mehr über diejenigen, welche nicht nur die  
 Barmherzigkeit unterlassen, sondern auch da-  
 zu arme Waisen gekränkhet und betrübet haben.  
 Sie werden dafür Pein leiden, das ewige  
 Verderben, von dem Angesichte des  
 HERRN und von seiner herligen Macht.  
 2 Thessal. 1, 9.

Man hüte sich deswegen, daß man Wit-  
 wen und Waisen nicht beleidige. Man den-  
 ke nicht, daß es damit nicht viel zu bedeuten  
 habe: weil sie auf der Welt mehrentheils we-  
 nig Beistand haben, und sich selbst nicht ver-  
 theidigen können. Der HERR ist dieser Leute  
 ihr Richter, der sie vertheidiget Psam 68, 6.  
 Er ist der Rächer Nahum 1, 2. Wehe dem,  
 welcher den Zorn, und die Rache dieses all-  
 mächtigen Richters, sich muthwillig über den  
 Hals ziehet! daß es mit manchen nicht fort  
 wil: daßer keinen Seegen noch Glück hat,  
 auch wol plöztlich dahin gerissen wird: daß  
 dessen Kinder nicht gedeien können, ist man-  
 ches mal an Witwen und Waisen verschuldet.  
 Vergiß also, geliebter Leser, nicht, was  
 GOTT in den erläuterten Worten, durch Mo-  
 sen saget: Ihr solt keine Witwen und  
 Waisen beleidigen. Wirst du sie belei-  
 digen,

digen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr schreien erhören. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwerdt tödte, und eure Weiber Witwen, und eure Kinder Waisen werden. Wilt du nicht gestraft werden, so hüte dich für dergleichen Beleidigungen.

Dafür habet ihr, wehrteste Wohlthäter, so wol auswärtige, als einheimische nicht Ursache euch zu fürchten. Ihr seid auch in dem zurück gelegten halben Jahre unsern Waisen noch immer günstig gewesen; stat der Beleidigung habet ihr ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Ihr habet sie gespeiset, getränkt, gekleidet, mit Geld beschenkt &c. Eure Wohlthaten stehen bey Gott im Segen, und ihr könnet dafür herrliche Belohnungen hoffen, sie sind auch bei uns in dankbaren Gedächtniß.

\*  
\* \*

Folgende Blätter bezeugen, was ihr vom 1 Januarii, bis zum 1 Julii dieses 1748ten Jahres, zum Unterhalte der Waisen in unserm Waisenhause, beigetragen.

JANUARIUS. 1748.

Den 1 Januar. 1 spec. Ducaten gab ein wehrter und beständiger Wohlthäter dem Waisen-Vater zum neuen Jahrs-Geschenke vor  
die

die Waisen, im Vorbeigehen, unter An-  
wünschung alles geist- und leiblichen Ge-  
gens, aus S. Jacobi.

8 gr. wurden überschicket, und dabei be-  
gehret, einem in letzten Todes-Zügen liegen-  
den Mann eine selige Auflösung von Gott  
erbitten zu helfen, so auch erfolget, zu  
S. Petri.

Den 2. 8 gr. sandte ein christl. Wohlthäter  
nach seiner Gewohnheit, zum neuen Jahre  
aus S. Nicol.

Den 3. 2 thl. 12 gr. brachte ein geehrter Wai-  
sen-Sönnner selbst, im Umschlage stunde:  
2 thl. 12 gr. vor die Waisen-Kinder in  
Nordhausen zum neuen Jahre. B. den  
2 Jan. 1748.

1 Paar Mädgen-Schuhe schenkte ein  
lieber Freund, zum neuen Jahre, zu S. Nic.

Den 4. 2 Scheffel Korn schickte ein christli-  
ches Ehepaar, zum neuen Jahre, aus  
S. Nicol.

2 gr. reichte ein gutthätiger Freund vor  
die Waisen ein, nemlich seine erste Einnah-  
me, im neuen Jahre, vom Frauenberge.

Den 5. 1 thl. kam in einem Zettel, inwendig  
stunde: Hier übersendet ein guter  
Freund aus Bielen 1 thl. vor die Wai-  
sen-Kinder. Bielen den 5 Jan. 1748.

1 thl. wurde von einem geehrten und gut-  
thätigen Hause, den Waisen zum besten,

bei mir eingereicht, aus S. Blasii.

Den 8. 8 gr. erließ eine christl. Freundin, bei dem Einkauf etlicher Scheffel Korn's vor die Waisen, und beehrte eine Fürbitte für ihren sehr kranken Sohn, zu S. Nicol.

Den 9. 2 Scheffel Erbsen kamen von den milden Händen einer wehrten Witwe, aus S. Nicol.

Den 12. 1 Scheffel Korn brachte ein christl. Wohlthäter, als ein Gelübde, und empfahl sich, und seinen alten Vater der Waisen Gebete, aus Kehmstedt.

Den 13. eine Butte vol dünne Bier schenkte ein Waisen-Freund, aus S. Nicol.

Den 15. 1 thlr. 10 gr. ließen Tit. Herr Pastor Primar. Stange einsenden, welche sie von der löbl. rath'ssehigen Schneider-Gülde, zum Unterhalte der Waisen, empfangen.

Den 16. 4 gr. schickte eine christl. Ehefrau, und verlangete dabei, daß ihr kranker Mann in der Waisen Gebete mit eingeschlossen werden mögte, aus S. Blasii.

1 gr. brachte ein Freund der Waisen seiner Gewohnheit nach, mit beehrter Fürbitte, aus Wenden.

12 gr. wurden gesendet, für einen Junggesellen in dessen tödlicher Krankheit zu beten, aus S. Petri.

Den 17. 8 gr. ließ eine unbenahmte Wohlthäterin einsenden, und verlangete, daß in der Fürbitte für den kranken Junggesellen andäch-

andächtig fortgefahren werden mögte, aus  
S. Petri.

Bier zur kalten Schale schenkte ein lie-  
ber Wohlthäter, aus S. Blaf.

1 thl. verehrete ein wohlgeneigter Wai-  
fen-Freund, als seine erste Einnahme in die-  
sem Jahre, aus S. Pet.

Den 19. 4 gr. gab eine Frau zum Dankopfer,  
vor die von Gott wieder geschenkte Gesund-  
heit, aus S. Nicol.

5 Viertel Rocken schenkte ein wohlthä-  
tiges Ehepaar, und empfahl sich der Wai-  
fen andächtigem Gebete, aus S. Petri.

Den 20. 1 Schffel Gerste schenkte eine christ-  
licher Freund, und überließ sich und die  
Seinen der Waisen Gebete, aus S. Blaf.

Ein neue rauche Müze ein wehrter Wohl-  
thäter einem gebrechlichen Waisen-Knaben,  
aus S. Blaf.

Den 22. 8 gr. ließ eine betrübte Wittwe ein-  
reichen, mit dem Begehren, daß die Wai-  
fen in ihrem Gebet für den franken Jungge-  
sellen fortfahren mögten, aus S. Petri.

Den 23. Ein Gerichte Rindfleisch vor die  
sämtlichen Waisen überschickten gutthätige  
Cheleute, aus S. Petri.

Den 24. 1 Viertel Erbsen eine Ehefrau, und  
verlangete der Waisen Gebet für ihren sehr  
franken Mann, aus kleinen Wechungen.

Den 26. 1 thlr. lieffen Tit. Herr Pastor Lesfer einreichen, welcher denenselben von milden Händen, den Waisen zum besten, überschicket worden, von Wülferoda.

Den 27. 1 Scheffel Korn sandte ein wehrter Sönnner, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus Obergebra.

Den 29. süsse Milch zum Brei schenkte eine wehrte Wohlthäterin, aus S. Jac.

6 Stübchen Bier ein beständiger lieber Wohlthäter, aus S. Petri.

8 gr. kamen in einem Zettel aus dem Altendorfe, der schriftliche Inhalt war: Lieben Waisen, ich bitte euch, fallt doch auf eure Knie, und ruft den lieben GOTT recht inbrünstig an, daß er mich erretten wolle von meinen Feinden, und mir christliche Geduld und Gelassenheit geben, meine Feinde mit Sanftmuth zu überwinden, sie haben ihr göttloses Maul über mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher Zunge Errette mich Herr von meinen Feinden, auf dich trau ich, Herr, mein GOTT, hilf mir von meinen Verfolgern, und laß mich nicht zu Schanden werden. Bittert auch den lieben GOTT herzlich, daß er mir meine Freunde erhalten, und meine Feinde bekehren wolle. Ich schicke hier ein wenig 8 gr. GOTT segne es tausendfältig.

Den

Den 30. Ein  
Erbpaar  
S. Nic  
Den 31. 1  
Zettel au  
letzten  
gnstige  
dem Sob  
und verfa  
1 Scheffel  
Zit we  
GOTT  
nung  
Waisen  
den 31. Ja  
1 Sche  
Waisen  
F B  
Den 1. Febr.  
miden  
sen an mi  
1 Sch  
Wohlthät  
Ebet, un  
Den 2. 16  
Kaufman  
Waisen  
Sohn

Den 30. Ein Legelchen Bier ließ ein christl. Ehepaar den Waisen überbringen, aus S. Nicol.

Den 31. 1 Scheffel Roggen kam, nebst einem Zettel aus der Grafschaft Hohenstein, im letztern stunde: Eine gute Freundin gottseliger Waisen, übersendet aus dem Hohensteinischen 1 Scheffel Korn, und versichert anbei, mit Übersendung 1 Scheffel Korns alljährlich und die Zeit ihres Lebens zu continuiren. Gott wird auch dieses in der Haushaltung aus Gnaden segnen, und der Waisen Gebet genädlich erhören. den 31 Januar.

1 Scheffel Weizen schenkte ein wohlthätiger Freund, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus S. Blas.

F E B R V A R I V S.

Den 1 Febr. 2 Rthl. wurden von vornehmen milden Händen, zum Unterhalt der Waisen an mich geschicket, aus S. Nicol.

1 Scheffel Roggen sandten unbenahmte Wohlthäter, und verlangeten der Waisen Gebet, um Gottes Segen, bei dem Einzuge in eine neue Wohnung, aus S. Blas.

Den 2. 16 gr. ließ ein hier durch reisender Kaufmann einreichen, und begehrte der Waisen Gebet auf seiner Reise, aus Holzminden.

Den

- Den 3. Eine Butte vol dünne Bier schenkte eine christl. Witwe, aus S. Nicol.
- Den 4. Ein Gerichte Rindfleisch brachte eine wohlthätige Waisen- / Freundin, aus S. Nicol.
- Den 5. 17 Pfund Kalbfleisch überschickte eine wehrte und beständige Waisen- Wohlthäterin, aus der Graffschaft Hohenstein.
- Den 6. 1 Scheffel Erbsen sandte eine milde Gutthäterin, die der Herr kennet, und überließ sich der Waisen Gebet, aus S. Blaf.
- Den 7. 2 Scheffel Rocken ein Waisen- Sönnner, mit verlangerter Fürbitte, aus S. Jac.
- Den 9. 2 Rthl. brachte ein beständiger Wohlthäter, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus S. Blaf.
- Den 10. 1 Paar neue Mädgen- Schuhe schenkte ein christlicher Freund, aus S. Nicol.
- Den 11. 16 gr. kamen in einem Zettel, nebst diesen schriftlichen Inhalte: 16 gr. überschicket eine Freundin, und bittet sich der Waisen Gebet aus, daß sie der liebe Gott vor allen Ungelück behüten wolle, aus der Gemeinde S. Jacobi.
- Den 12. 1 thl. wurde von einer lieben und beständigen Wohlthäterin, zum Unterhalte der Waisen, an mich gesendet, von Duderstadt.
- Den 14. 4 gr. ließ ein unbenahmter Freund

des

den W  
ben G  
tenberg  
Den 15. E  
christl. W  
Den 17. 12  
sen- fien  
großen te  
sen Gebet  
Hofung  
Den 18. 1 p  
win  
Den 20.  
Wohlth  
ihren Gp  
stadt.  
Den 22. 1  
Waisen  
unfere W  
henstein.  
Den 23. 1  
Freund  
Gottes  
dem Eng  
witen u  
1. W  
Waisen  
bet. 7. S.  
Den 24. 1  
ner einer  
Waisen

denen Waisen einreichen, und sich derselben Gebet empfehlen, aus dem Amte Klettenberg.

Den 15. Eine Tonne Rosent schenkte eine christl. Witwe, aus S. Petri.

Den 17. 12 gr. brachte eine beständige Waisen-Freundin, und verlangete, wegen ihrer grossen Leibes-Schwachheit, in der Waisen Gebet mit eingeschlossen zu werden, von Harkungen.

Den 18. 1 paar neue Mädgen-Schuhe schenkte ein christl. Freund, aus S. Nicol.

Den 20. 1 Scheffel Rocken eine christliche Wohlthäterin, und begehrte Fürbitte für ihren sehr kranken Mann, von der Neustadt.

Den 22. 1 Scheffel Rocken überbrachten 2. Waisen, und empfahlen sich dem Gebete unserer Waisen, aus der Grasschaft Hohenstein.

Den 23. 1 halben Scheffel Erbsen eine liebe Freundin, und ersuchete die Waisen ihr Gottes geist- und leiblichen Segen, bei dem Einzuge in ihr neuerkauftes Haus erbitten zu helfen. S. Nicol.

1. Viertel Salk schenkte eine Wohlthäterin, und überließ sich der Waisen Gebet, zu S. Nicol.

Den 24. 1 rauche Mütze verehrete ein Söbner einen Knaben, bei der Einreichung eines Waisen-Buches, zu S. Blas.

5 gr.

6 gr. überbrachte eine Wohlthäterin,  
und bat sich der Waisen Gebet in besondern  
Anliegen aus. S. Nicol.

Den 25. 2 gr. eine unbenahmte Person, und  
woltte auch ins Gebet mit eingeschlossen  
sein.

Den 26. 1 Paar neue Knaben-Handschuhe  
schenkte eine christl. Witwe, aus S. Nic.

Noch 1 Paar dergleichen ein christlicher  
Freund, aus S. Nicol.

Den 27. 6 Nördhäusische Catechismus-Ex-  
emplaria schenkte ein wehrter Waisen-  
Wohlthäter, zu S. Nicol.

Den 28. 2 gr. brachte eine Freundin, als ein  
Dankopfer, aus Grimderoda.

Den 29. 3 gr. 7 pf. ein beständiger Wohlthä-  
ter, und verlangte der Waisen Gebet für  
sich, aus S. Blaf.

M A R T I V S.

Den 1 Martii. 1 Rthl. wurde nebst einen Zet-  
tel, dieses Inhalts, übergeben: Hier ü-  
bersender den Waisen eine betrübtete  
Witwe 1 Rthl. und bittet, sie wollen  
den lieben Gott bitten, er wolle uns  
geben Friede, Gesundheit, gute Nah-  
rung, und nach diesen die ewige Sel-  
igkeit. So wil ich den lieben Gott  
dafür danken hier zeitlich und dort ewig-  
lich. Wenn der liebe Gott mir Nah-  
rung

ung Schenker, wil ich ein mehres thun.

Den 1 Martii 1748. Auswendig stunde:

Eine heimliche Creugträgerin, die Gott bekant.

1 Scheffel Erbsen überschickte ein wohl-geneigter Waisen-Gönner und beständiger Wohlthäter, aus S. Blaf.

Den 2. 2 gr. brachte ein christl. Freund, als ein Dankopfer für die glückliche Zurückkunft seines Sohnes aus der Fremde, aus dem Altendorfe.

1 Scheffel Linsen schenkte ein wehrter priesterlicher Gönner, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus der Graffschaft Hohenstein.

Den 4. 1 Eimer vol süßer Milch gab ein christlich Ehepaar, und verlangete in der Waisen Gebet mit eingeschlossen zu sein, aus S. Blaf.

Den 5. 12 gr. kamen in einem Zettel dieses schriftlichen Inhalts: Jona 2, 10. ich aber wil mit Dank opfern: meine Gelübde wil ich bezahlen dem HErrn, daß er mir geholfen hat. 12 gr. kömmt aus Sachsen.

Mit 8 schönen Butter-Prezeln erfreuete eine christl. Witwe, und beständige Wohlthäterin die armen Waisen, und überließ sich derselben Gebet, aus S. Petri.

Den 6. 2 gr. brachte ein reisender Bekknecht, als

als ein Dankopfer, daß ihn Gott glücklich und gesund aus Italien geholfen, von Derenburg.

2 gr. eine Jungfer, als eine christliche Beisteuer am Bußtage, S. Nic.

3 Stübchen Bier schenkte eine christliche Witwe, aus S. Nicol.

Den 6. war Bußtag, die Collecte trug aus, zu S. Rthl. ggr. pf.

Nicolai	12.	4.	4.
Blasii	8.	3.	9.
Petri	3.	22.	9.
Jacobi	7.	20.	8. (a) (b)
Mar. in monte	2.	5.	3.
Mar. in valle	1.	18.	11.

Summa 36 3. 8.

Hierbei war der Zettel (a) mit 16 gr. dieses Inhalts: *Herr, gedenke an uns in Gnaden, und schenke uns deinen Segen nach deiner Güte; solches erbitten uns die Waisen von Gott.*

Ingleichen der Zettel (b) mit 8 gr. inwendig stunde: *Dieses wenige gebe ich denen Waisen, für mich zu bitten, um des heil. Geiſt Regierung.*

Den 7. 2 Rthl. reichete eine christl. Freundin, ihrer

Ihrer Ißbligen Gewohnheit nach ein, zur  
 Beihülfe vor einen armen Knaben, welcher  
 sich im Waisenhanse in der Verpflegung  
 befindet, aus S. Jacob.

6 Erübchen Breihahn schenkten christl.  
 Freunde, und empfahlen sich der Waisen  
 Gebet, aus S. Blas.

12 gr. eine beständige Wohlthäterin,  
 mit verlangter Fürbitte, aus S. Nicol.

Den 8. 4 Pfund Hirse sandte eine christliche  
 Witwe, und beehrte gleichfals der Waisen  
 Gebet für sich, aus S. Nicol.

Den 9. 12 gr. kamen in einem Zettel, worin  
 geschrieben: Hier übersende den Wai-  
 sen 12 gr. von der ersten Einnahme mei-  
 nes Mannes. So Gott weiter hilft,  
 werde ich der armen Waisen nicht ver-  
 gessen, aus S. Pet.

Vor 2 gr. Brot ließ ein lieber Freund,  
 als ein Quartal-Gelübde einreichen, aus  
 S. Nicol.

Den 10. mit 6 neuen rauchen Knaben & Müt-  
 zen erfreuete ein milder Wohlthäter die  
 Waisen, aus S. Nicol.

1 Eimer vol süßer Milch überschickte eine  
 beständige Waisen-Freundin, aus S. Nic.

Den 11. Bier zur kalten Schale schenkten  
 christl. Freunde, aus S. Nicol.

Den 12. 1 Eimer vol süßer Milch sandten  
 wohlthuende Eheleute, aus S. Petri.

Vor 8 gr. Gersten-Graupen schickte eine  
 E be

beständige Waisen-Wohlthäterin, als ih  
Quartal-Gelübde, aus S. Blaf.

Den 13. 6 gr. wurden überschicket in einem  
Zettel, worin zugleich dieser schriftliche In-  
halt war: Lieben Waisen-Kinder bit-  
tet zu GOTT, das er mein angefangen  
Werk zum besten hinaus führen wolle,  
damit ich den lieben GOTT allezeit dan-  
ken könne.

frische Wurst, zu einer Mahlzeit brach-  
te eine Waisen-Freundin, aus S. Nicol.

Den 14. 1 spec. Ducaten reichete ein wehr-  
ter Gönner in eigener Person ein, selbigen  
bei der fort daurenden strengen Bitterung,  
den Waisen zum besten anzuwenden, aus  
S. Jacob.

1 Viertel Erbsen und 1 Viertel Kocken  
brachte ein christl. Vater zum Dankopfer,  
für die Genesung seiner Tochter, aus Gros-  
sen Wechungen.

Den 15. 2 Scheffel Weizen,

3 Scheffel Kocken,

3 Scheffel Gerste,

1 Scheffel Erbsen, mit dieser an-  
sehnlichen Wohlthat erfreuete ein wehrge-  
schätztes Ehe-Paar unsere Waisen, von dem  
ersten Ernte-Seegen im Sundhäuser Fel-  
de, und empfahl sich derselben Gebet, aus  
S. Blasii.

Den 16. 2 ganze hausbackene Brote hatten  
un

unbekante Hände auf die Kolltafel im Waisen-  
 hause geleet.

Mit 18 neuen weissen Halstüchern klei-  
 dete eine wehrte Wohlthäterin die sämtli-  
 chen Waisen-Mädgen, aus S. Nicol.

8 gr. lieffen Tit. Herr Past. Prim. Stanz-  
 ge einsenden, welche Sie in Empfang ge-  
 nommen, für eine sehr kranke Jungfer zu  
 bitten, aus S. Nicol.

2 rthlr. sandten milde, doch unbenahm-  
 te Wohlthäter, und verlangeten der Wai-  
 sen Fürbitte für sich, aus S. Jacob.

Den 17. Eine neue rauche Knaben-Mütze  
 schenkte ein christlicher Wohlthäter, aus  
 S. Blas.

Den 18. 1 Rthl. wurde abermahl von einer  
 lieben und beständigen Wohlthäterin, für  
 die Waisen an mich überschicket, von Du-  
 derstadt.

4 gr. lieffen christl. und gutthätige Ehe-  
 leute an mich, den Waisen zum besten, ein-  
 reichen, aus S. Blas.

Den 19. 1 Rthaler sandten unbenahmte  
 Freunde den armen Waisen, und baten sich  
 dabei derselben Gebet aus, von Kehmstädt.

Den 20. Ein Gerichte Rindfleisch schenkten  
 christl. Waisen-Freunde, zur Speise für  
 die sämtlichen Waisen, aus S. Blas.

Den 21. 12 gr. gab eine liebe Wohlthäterin  
 dem Waisen-Vater, auf dem Kirch-Wege,

zum Unterhalte der Waisen, aus S. Nicol.  
Den 22. 3 Scheiben Butter, süsse Milch zur  
Suppe, und vor 2 gr. Semmeln sandten  
betrübte Eltern, und verlangeten Fürbitte  
für ihr tod-krankes Kind, aus S. Blaf.

Den 23. 1 rthl. wurde in der Abend-Stunde,  
mit einem Zettel von unbekanten Wohl-  
thätern eingereicht. Der Inhalt des Zet-  
tels war: Ihr Waisen bittet doch Gott,  
daß er uns seine Gnade, Glück und See-  
gen zu dem neuverkauften Hause geben  
wolle, daß wir ohne Widerwärtig-  
keit, und in Friede einziehen können.  
Wovor wir Gott danken wollen und  
der Waisen auch ferner gedenken.

8 gr. kamen an die Waisen, mit dem  
Begehrt, eine sehr schwache und franke Frau  
ins Gebet mit einzuschliessen, aus  
S. Nicolai.

4 gr. Geld, und 6 Rauten Flachs sand-  
ten Tit. Herr Past. Primar. Stange, nebst  
einem Zettel, welches eine Freundin vom  
Lande an Sie für die Waisen, übermachtet.  
Im Zettel stand folgendes: 4 ggr. und 6  
Rauten Flachs überschicket eine von  
Herzen betrübte Frau den lieben Wai-  
sen, mit Bitte, Gott herzlich anzus-  
flehen, daß er sich ihrer auch in Gna-  
den erbarmen wolle, nach dem mor-  
genden Evangelio: Weil er weiß, wie  
groß

groß meine Noth. Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein!

Den 24. 4 rthl. ließ eine vornehme Waisens-Gönnerin überbringen, von deren milden Händen unsere armen Waisen schon viele Wohlthaten empfangen, aus Nieder-Gebra.

Den 25. 3 Paar neue Handmüße schenkte ein christlicher Freund den armen Waisen, und empfahl sich derselben Gebet, aus S. Nicol.

Den 26. 12 gr. brachte eine Jungfer zum Unterhalt der Waisen, aus s. Jacob.

Den 27. 3 Eimer dünnes Bier gab eine fromme Witwe, aus s. Nicol.

Den 28. mit drittelhalb Ellen gelben Tuche zu Aufschlägen, besorgete eine wehrte und beständige Wohlthäterin die Waisen, aus s. Nicol.

Den 30. 12 gr. lieffen Tit. Herr Diac. M. Eilhardt einreichen, in dem dabei kommenden Zettel stunde: Eine Mutter, welche nach langwierigen Leide wiederum Freude an ihren Kindern erlebt, sendet hiermit 12 gr und empfiehlt sich und die Ihrigen in der Waisen andächtigen Gebethe. Nordhausen den 30 Martii 1748. M. Eilhardt.

Den 31. 8 gr. sandte ein christl. Vater in einem Zettel, worin geschrieben: Weil der

allerhöchste GOTT mein Söhnlein nun mehro ein Jahr erreichen lassen; so wil ich die Waisen gebeten haben, denselben ins Gebet mit einzuschliessen, daß GOTT ihn möge ferner in allen Gnaden bewahren. J. A. J. s. Blaf.

A P R I L I S.

Den 1 April. 5 rthl. kamen von Tit. Herrn Past. Primar. Stangen, welche sie von einem beständigen Waisen-Gönnner in Empfang genommen, mit verlangeten Gebet für den wehrten Wohlthäter, aus s. Nicol.

Den 2. Ein halbes ausgeschlachtetes Kalb schickte eine unermüdete Waisen-Freundin, und empfahl sich derselben Fürbitte, aus Haverungen.

1 Scheffel Erbsen wurde von einem unbenahmten Wohlthäter überbracht, aus s. Blaf.

Den 3 2 rthl. sandten GOTT bekante betrubte Eltern, und begehreten Fürbitte für ihr sehr krankes Kind.

Den 4. 4 gr brachte eine christl. Mutter, und verlangete, daß ihr sehr schwaches Kind gleichfals in der Waisen Gebet eingeschlossen werde, aus s. Petri.

Den 5. 16 gr. in einem Zettel, worin geschrieben: Ihr lieben Waisen, schliesst in euer andächtig Gebet mit ein eine sehr

ver-

verlassene bedrängete Witwe, und bit-  
tet Gott, daß er sich ihrer in Gnaden  
erbarmen wolle, ihr Recht ans Licht  
bringen, und ihr einmahl aus ihrer  
grossen Unruhe und Proceße helfen  
wolle.

Den 6. 12 gr. wurden an die Waisen einge-  
reicht, mit Begehr, einen sehr kranken  
Mann in ihr andächtiges Gebet einzuschlies-  
sen, aus s. Petri.

Ein Paar neue Mädgen-Schuhe schenk-  
te ein christl. Freund, und empfahl sich der  
Waisen Gebet in besondern Anliegen, aus  
s. Nicol.

Den 8. 20 rthl. welche ein Liebhaber Gottes,  
und unser armen Waisen wohl bedächtig  
und gütig, in seinem Testamente, zum Un-  
terhalte der Waisen vermachet, wurden  
von dessen hinterlassenen Erben baar und  
richtig ausgezahlt, zu s. Nicol.

8 Schütten Stroh schenkte ein beständi-  
ger Wohthäter in die Bettstellen der Wai-  
sen, aus s. Blas.

15 Schütten ein anderer Waisen-Gbn-  
ner zu gleichem Gebrauch, aus s. Blas.

Den 9. 6 Schütten Stroh verehrete ein  
christl. Ehepaar, aus s. Petri.

Underthalb Scheffel Rocken sandten un-  
benahmte christl. Freunde zum Osterfeste,  
aus s. Petri.

16 gr. schickte eine gutthätige Witwe, als ein Gelübde zum Osterfeste, aus s. Petr.

4 gr. eine Freundin, und begehrte Fürbitte in ihrer grossen Schwachheit, aus Bervesleben.

Den 10. 8 gr. sandte eine beständige Wohlthäterin, als ein Gelübde zum Osterfest, aus s. Blas.

Einen neuen Hut schenkte eine christliche Freundin einem Waisen-Knaben, aus s. Nicol.

2 neue Hüte verehrete ein lieber Wohlthäter zween Waisen-Knaben, welche zum ersten mahl zum heil. Abendmahl gegangen, aus s. Nicol.

Ein Paar kalblederne neue Hosen gab ein beständiger Wohlthäter einem Waisen-Knaben, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus s. Nicol.

Den 11. 2 Paar neue Mädgen-Handschuhe schenkte eine christl. Witwe, aus s. Nicol.

1 Scheffel Roggen schickten unbenahmte Wohlthäter der armen Waisen, aus s. Nic.

1 Scheffel Gerste eine beständige Wohlthäterin, und empfahl sich der Waisen Gebet, von Grossen Werther.

3 christl. Freunde, welche den Brunnen im Waisenhaus wieder in guten Stand gesetzt, schenkten ihren verdienten Lohn 2. aus s. Nicol. 1. aus s. Petr.

Den

Den 12. 2 neue Riemen, zum Gebrauch an der Orgel, schenkte ein wehrter Wohlthäter, aus s. Blaf.

Einen Eimer vol süßer Milch sandte eine wehrteste Wohlthäterin zum Osterfest, aus s. Blaf.

1 Eimer vol süßer Milch eine andere wehrteste Wohlthäterin, auch aus s. Blaf.

8 gr. schenkte ein Junggefelle den armen Waisen dafür im Osterfeste gütlich zu thun, aus s. Nicol.

1 Eimer vol süßer Milch eine wehrteste Wohlthäterin, aus s. Jacob.

Den 13. 2 gr. brachte ein Freund, als ein Gelübde zum Osterfeste, aus Kleinen Wenden.

Die Heven zum Kuchen backen gab eine christl. Freundin, ihrer guten Gewohnheit nach umsonst, aus s. Nicol.

2 gr. gab mir eine fromme Beicht- Tochter für die Waisen, in dem Stifte s. Crucis wohnhaft.

1 thl. schickte eine geehrte Witwe, als ihr Gelübde zum Osterfeste, aus s. Blaf.

1 Paar neue Knaben- Schuhe schenkte ein christl. Freund, und empfahl sich der Waisen Gebete, aus s. Blaf.

Den 14. 12 Stübichen gutes Bier verehrte ein lieber Freund den armen Waisen zum Osterfeste, aus s. Nicol.

1 spec. Rthl. überschickte eine vornehme  
E s Wohlth

Wohlthäterin, als ihr Gelübde auf das heil. Osterfest, und ließ bitten, sie in der Waisen Gebet mit einzuschließen, aus s. Nicol.

Den 15. Ein Eimer vol süßer Milch gab eine wehrteste Wohlthäterin, aus s. Nicol.

I spec. Ducaten kam von einem wehrten Gönner aus s. Blas. Der beikomende Zettel meldete folgendes: Geliebteste Waisen, ich erinnere mich, daß ich im vergangenen 1747 Jahr, an den 2ten heiligen Ostertage, da meine liebe Ehefrau sehr tödlich krank darnieder lag, euch ersuchte, daß ihr mit mir GOTT um Gnade und Seegen anrufen mögter, damit meine Liebste zu mein und meiner Kinder Freude wiederum ihre vorige Gesundheit erlangen und bald wieder genesen mögte. Da nun der gnädige GOTT unser Gebeth erhöret, so überschicke hiermit eine geringe Gabe an euch mit dem Wunsche, daß der gnädige GOTT fernerhin euer gnädiger und barmherziger Vater seyn, und so wol euch als mich nebst meiner lieben Frauen und sämtlichen Angehörigen beschützen und väterlich erhalten möge, damit wir auch in Zukunft seiner Ehre unablässiges Lob singen können. Dieses verleihe er uns und alles übrige, war  
um

um wir ihn ersuchen, um Jesu Christi Willen.

Den 16. Bier zur kalten Schale schenckte eine christl. Witwe, aus s. Nic.

Den 17. Einen Eimer vol süßer Milch eine christl. Wohlthäterin, aus s. Nicol.

Bier zur kalten Schale ließ eine unbenahmte Waisen-Freundin einreichen, aus s. Petri.

Den 18. süße Milch zum Brei wurde von einer wehrten Wohlthäterin geschicket, aus s. Blasii.

Den 19. 1 Stück Eisen-Werk wurde von einem christl. Freunde umsonst verfertiget, zu s. Blas.

Den 20. 2 gr. kamen für einen sehr Kranken Mann zu bitten, aus s. Blas.

2 Rthl. ließen eine adeliche Waisen-Gönnerin einreichen, und verlangeten der Waisen Gebet für sich, aus Bielen.

Den 21. 2 gr. brachte ein mehrmaliger Wohlthäter, und überließ sich der Waisen Gebet, aus Pustleben.

1 Eimer vol süßer Milch und 6 Pfund Hirse zum Brei sandten unermüdete Wohlthäter, aus s. Nicol.

Den 22. 16 gr. ließen Tit. Herr Diac. M. Eilhardt einreichen, im Zettel stunde: Dem großen Gott zur Dankagung für das erhörte Waisen-Gebeth und verliehene Genesung, senden hier denen Waisen

fen

sen wehrte Eheleute 16 gr. mit dem Verlangen, sie noch ferner dem Waisen Geberche mit einzuverleiben. Nordhausen den 22 April Anno 1748.

M. A. R. Eilhardt.

Den 23. 2 Schock Käse schenkte den armen Waisen, ein denenselben geneigtes christl. Ehepaar, aus s. Nicol.

Den 25. 2 Pfund braune Wolle, und einen Hanzel-Topf vol Milch schickte des Abends eine Braut, und verlangete, daß ihr die Waisen zu ihren neuen Stande Gottes Gnade und Seegen erbitten helfen mögten, aus s. Jacob.

Den 27. 1 Korb vol Möhren schickte ein christlicher Witwer zum Unterhalte der Waisen, aus s. Nicolai.

Einen grünen Hof seines verstorbenen einigen Sohnes, brachte ein christl. Freund, und verlangete, daß selbigen nun ein Waisens Knabe tragen sollte, aus dem Amte Klettenberg.

M A J V S.

Den 1 Maji. 2 gr. reichete eine unbenahmte Wohlthäterin ein.

8 gr. sandten beständige Wohlthäter, aus s. Nicol.

Den 2. 1 Eimer vol süßer Milch wurde von geneigten Waisen-Freunden geschicket, aus s. Nicol.

Den

Den 3. 4 Stübchen gut Bier schenkte eine christl. Witwe, aus s. Nicol.

Den 4. 1 Kthl. kam in einem Zettel mit dem schriftlichen Inhalte: Ihr lieben Waisen hier wil ich ein klein Geschenke überreichen, daß ihr mich mit in euer Gebet schliesset, daß mir Gott wieder zu meiner Gesundheit helfen wolle: Weil ich nun fast ein Jahr habe eine auszehrende Krankheit gehabt. Ich aber an der Gnade Gottes nicht zweifle, da er ein gnädiger Gott ist auch wird er Barmherzigkeit an mir thun, aus der Grabschaft Zohenstein den 4ten Maji 1748.

Den 5. 2 neue Hüte, vor Waisen-Knaben überschickte ein denenselben geneigetes christl. Ehepaar, aus S. Petri

Den 6. 8 gr. hatte eine unbenahmte Wohlthäterin, vor der Betstunde, einem Waisen-Knaben eingehändiget.

1 Eimer vol Milch und Hirse zum Brei schenkte eine beständige Waisen-Freundin, aus S. Petri.

Den 7. 1 Kthl. reichete ein wehrter Wohlthäter nebst einen Zettel ein, inwendia stunde: Mein-jährliches Gelübde und Dank Opfer an die Waisen: Weil mich der liebe Gott dieses Jahr aus einen so grossen und schweren Verdruß erlöset hat. Nordhausen den 7ten Maji 1748. C. K.

Milch

Milch zum Brei schenkte eine beständige Wohlthäterin, aus S. Nic.

4 gr. Geld, 12 frische Semmeln, ein Hangel Topf vol Milch wurde überbracht, und begehret, eine sehr franke Frau ins Gebet mit einzuschliessen. Vom Frauenberge.  
Den 8. 1 spec. Ducaten sandten eine Hochwohlgebohrne Waisen-Gönnnerin und empfahlen sich der Waisen Gebet, vom Bienen.

8 gr. und 1 Schock Flachs gab eine beständige Wohlthäterin, und verlangete der Waisen Gebet für sich, aus Kehmstedt.

6. Hausbackene Brote schikte ein christl. Ehepaar bei dem Einzuge in ihr neu erkauftes Wohnhaus, und begehrete der Waisen Gebet um Gesundheit und Seegen, aus S. Blaf.

Den 9. etliche Stükchen von bunten Töpfer-Geschirre schenkte eine christliche Freundin denen Waisen zum Jahrmarckte, aus Sangerhausen.

Mit 43. Lochkuchen und 86. Schnecken erfreute ein christlicher Freund die Waisen zum Jahrmarckte, und verlangete derselben Gebet, beim Einzuge in sein neuerkauftes Bohn-Haus, zu S. Nicolai.

1. thl. wurde eingereicht und begehret eine sehr franke Frau in der Waisen Gebet mit einzuschliessen, aus S. Jac.

4. gr. wurden gebracht Fürbitte zu thun für

für eine sehr franke Magd, aus S. Jac.

Den 10. 2 gr. schenckte ein in der Schlacht bei Kesselsdorf verwundeter Soldate, welcher sich hier heilen läffet, aus Bielen.

12. gr. kamen, eine sehr franke Frau ins Gebet mit einzuschliessen, von Bleicheroda.

Den 11. 2 gr. für eine sehr franke Frau zu bitten, zu S. Jac.

Bier zur kalten Schale schickte ein den Waisen geneigetes Ehepaar, aus S. Nic.

Den 12. mit einem Eimer vol Milch beschenkten christl. Wohlthäter die Waisen, aus S. Blaf.

Den 13. mit 34 Lochkuchen erfreuete ein lieber Wohlthäter die Waisen, aus S. Nic.

2. Scheiben Butter und 2 Stübchen Butter-Milch schenkte eine christl. Freundin, aus S. Nic.

Den 14. 1 Butte vol Bier schickte ein Gönner, aus S. Blaf.

5. Reichs Thaler verehrete eine tugend belobte Jungfrau, nachdem sie sich in dem Waisen-Hause herum führen lassen, und über die guten Anstalten gefreuet, aus der Graffschaft Hohenstein.

Den 15. 7 Pfund Schweine Schmeer schickte eine christl. Witwe und mehrmalige Wohlthäterin, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus dem Altendorfe.

Den

Den 16. 4 gr. wurden eingereicht für eine Franke Frau zu bitten, in kleinen Furra.

Den 17. 1 spec. Ducaten sandte ein wehrter Söbner, zum Unterhalte der Waisen: weil er vernommen, daß die Anzahl derselben groß sei, aus S. Blaf.

16. gr. ließ eine beständige Wohlthäterin einreichen, und verlangete der Waisen Gebet in ihren besondern Umständen, aus S. Blaf.

Den 18. 1 Eshffel Gerste schickte ein lieber Wohlthäter, aus Salza.

1 Viertel Erbsen eine Freundin, und beehrte der Waisen Fürbitte in ihrer grossen Leibes Schwachheit, aus Grose Wechsungen.

Den 19. 6 gr. reichte ein Christl. Freund ein, welcher denen Waisen schon öfters Gutes gethan, und empfahl sich in seinem besondern Anliegen derselben Gebet, aus Bleicheroda \*

I. Ehl.

---

\* Den 19 Maji Abends zwischen 9. und 10. Uhr starb Tit. Herr Johaß Michael Sichel Past. ad montem B. Mar. Virginis. Er erblickte anno 1702 den 22ten Junii alhier zu Nordhausen das Licht der Welt. Dessen Herr Vater war, Herr Andreas Heinrich Sichel hiesiger Raths Apotheker. Seine lieben Eltern starben gar frühe. Die Frau Mut-

1 Nthl. schickte eine unbenahmte Wohlthäterin, aus S. Nicol.

3 Stü.

Mutter im 4ten, der Herr Vater im siebenden Jahre dessen Alters. Er frequentirte unter der Aufsicht seiner Vormünder das hiesige Gymnasium. Zog Anno 1722 den 3ten Octob. nach Jena, studirte daselbst 3 Jahr. Besuchte hierauf auch Halle, Leipzig und Wittenberg. Reisete hernach nach Hamburg und Altona, und von da ins Mecklenburgische, wo er sich in die 10 Jahr aufgehalten. Anno 1739 wurde der Wohlthätige von E. HochEdlen und Hochweisen Rath dieser Reichs-Stat, nach dem Ableben des seel. Herrn Past. Zimmermanns, aus dem Mecklenburgischen zum Pastorat der Hospitaller S. Cyriaci und Elisabeth, und auch zum Aedituat zu S. Nicolai berufen. Nach vorher gegangenen Examine wurde derselbe den 11 Decembr. 1739 von dem ganzen HochEhrwürdigen Ministerio in der Hauptkirche S. Nicolai ordiniret. Da der noch im Seegen arbeitende Tit. plen. Herr Pastor Lesfer, damahliger Pastor in monte B. Mariæ Virgin. Anno 1741 den 3 Augusti von der Gemeinde zu S. Jacobi zum Pastore erwählet worden, erhielt der Wohlthätige, in der am 12ten Octobr. 1741. angestellten Prediger-Wahl am Frauenberge, die meisten

⌘

sten

3 Stübchen Breihan sandten christl. Ehe-  
leute und Wohlthäter, aus S. Nicol.

2 Kthl. gab eine christl. und den Waisen  
geneigte Witwe, und verlangete derselben  
Gebet in ihrem Alter, aus S. Nicol.

13 gr. brachte ein lieber Freund, aus  
Wolkramshausen.

Den 20. 2 Meßen schöne Mehl, und vor 2 gr.  
Brot schickte ein lieber Wohlthäter, aus  
dem Altendorfe. \*

Den

sten Stimmen, wurde auch den 29 Octobr.  
öffentlich eingeführet. Er verwaltete das an-  
befohlene Amt mit möglicher Sorgfalt und  
Treue, bis er am oben gemeldeten Abend, an  
einem hitzigen Friesel-Fieber seelig entschlief.

\* Den 20 Maji dieses 1748ten Jahres wurde  
Herr Christian Andreas Kleinschmidt mit  
Consens der Tit. Herren Inspectorum, von  
den Herren Administratoribus, nach dem  
Abschiede Herrn Ludwigs, zum Waisen-  
Informatore eingeführet. Es ist derselbe  
ein geborner Nordhäuser. Er gieng anno  
1744 auf die Universität Wittenberg, von  
da nach Verfließung eines Jahres, nach  
Halle, wo er 3 Jahre dem studio theologi-  
co obgelegen, und auch ztehalb Jahr im  
Waisenhause daselbst informiret. Gott  
lasse selbigen, auch an unsere Waisen, im  
Segen arbeiten.

Den 21. 6 Pfund frische Wurst ließ ein gutthätiger Freund einreichen, aus S. Petri.

Den 22. 5 Rthl. kamen an Golde in einem Zettel, dieses schriftlichen Inhalts: Vor die Waisen überkommen 5 rthl. von einem Freunde aus der Graffschaft Zohnstein. Sie wollen ihn Gott in ihrem Gebet mit vortragen, daß sich der barmherzige Gott sein erbarmen, und ihn aus seinen Nöthen helfen wolle.  
den 22 May 1748.

Den 23. 1 Rthl. wurde von einem unbekanntem Wohlthäter überbracht, mit dem Begehre, eine sehr francke Weibes-Person mit ins Gebet einzuschliessen, aus S. Jacob.

Den 24. 3 gr. schenkte eine christliche Freundin, und empfahl sich der Waisen Fürbitte, aus S. Nicol.

Den 25. 1 Schock Flachs verehrete eine Wohlthäterin, und verlangete der Waisen Gebet in ihrem besondern Anliegen, aus Grossen Wechungen.

Bier zur kalten Schalen schenkten beständige Wohlthäter, aus S. Nicol.

Den 27. 6 Stübichen gutes, und 2 Eimer dünnes Bier überliessen christl. Ehegatten denen Waisen ohne Entgeld, zu S. Blas.

Den 28. 12 gr. überbrachte eine Wohlthäterin, und befahl sich der Waisen Fürbitte, aus Grossen Wechungen.

Den 29. 4 gr. kamen an mich in einem Zettel,

D 2

die

dieses schriftlichen Inhalts: Zier überschicke den armen Waisen in dem Nordhäusischen Waisenhanse 4 ggr. bitte, sie wollen Gottes helfen mit vor mich bitten: weil er mir eine Leibesbeschwerung hat aufgelegt. Verhoffe auch mit Gottes Hilfe, und der Waisen Gebet, solcher Leibesbeschwerung entlediget zu werden. Gegeben zu Nordhausen den 29 May 1748.

Den 30. 13 alte Hüte färbete ein christlicher Freund ohne Entgeld, zu S. Nicol.

Den 31. die Hefen zum Kuchen backen schenkte eine unbenahmte Freundin, ihrer guten Gewohnheit nach, aus S. Nicol.

1 Eimer vol süßer Milch eine wehrte Wohlthäterin, aus S. Jacob.

J V N I V S.

Den 1 Junii. 6 gr. kamen in einem Zettel, inwendig stunde: Zier übersende ich den Waisen 6 gr. für eine sehr kranke Mutter zu bitten. Wenn der liebe Gott hilft, wil ich ein mehres thun, aus S. Jacob.

Den 2. Ein halb Schock Käse schenkten christl. Freunde zum Unterhalte der Waisen, aus S. Nicol.

1 Paar neue Knaben-Schuhe verehrete eine christl. Witwe, aus S. Nicol.

Den 3. 16 gr. ließ ein unbenahmter Wohlthät.

Alter  
Ba  
Den 4.  
Christl.  
Den 5.  
Woh  
Den 7.  
E  
Zeil  
Weiln  
den 8.  
hat,  
sen f  
dienst  
doppe  
rebi  
dies  
inliege  
senhan  
Wohlt  
Wohlt  
Den 8.  
den 8.  
taufen  
wächst  
in Woh  
Den 9.  
men  
war:

thäter einreichen, und empfahl sich der  
Waisen Gebet.

Den 4. Einen Korb voll Sallat schenkte eine  
Christl. Freundin, aus S. Blaf.

Den 5. Bier zur kalten Schale gaben liebe  
Wohlthäter, aus S. Nicol.

Den 7. 1 Rthl. fein Silber sandten Tit. Herr  
M. Eilhardt, so an selbige übermachtet, im  
Zettel stunde: Wehrtesten Freunde!  
Weil mich Gott mit einer sehr reissen-  
den Sicht- Kranckheit heimgesucher  
hat, und ich vor Schmerzen und reis-  
sen fast nicht bleiben kan, so ersuche  
dienst- freundlich die lieben Waisen,  
doch ein christliches Gebet und Fürbit-  
te bei Gott zu thun, daß er mich von  
dieser Maladie befreien wolle. Sende  
inliegend ein klein Present an das Wai-  
senhaus. Ich werde ferner als ein  
Wohlthäter der Waisen sorgen. Auf-  
schrift: An das Waisenhaus in Nord-  
hausen.

Den 8. 18 gr. ließ ein christl. Ehepaar einrei-  
chen als die erste Einnahme in seinem neuer-  
kauften Hause, und empfahl sich der Waisen  
andächtigen Gebete, daß Gott in der neu-  
en Wohnung Segen und Gesundheit schen-  
cken wolle. S. Nicol.

Den 9. 1 Rthl. 9 gr. kamen von einem vorneh-  
men Gönner in einem Zettel, die Beischrift  
war: Hiermit übersende denen Wai-  
sen,

sen, nach meinem jährlich versprochenen Gelübde, 1 Rthl. 9 gr. Nordhausen den 8 Jun. 1748. M. J. P.

Den 10. 3 Scheffel Roggen lieffen unbenahmte Waisen-Freunde überbringen, und empfahlen sich der Waisen Gebet, aus S. Petri.

Den 11. 4 Stübchen Bier schenkte eine liebe Freundin, zu S. Nicolai.

Zu 4 Mädgen-Mützen Cattun schickte eine Braut, und verlangeten der Waisen Gebet zu ihrem neuen Stande, aus S. Jacob.

Den 12. war Bußtag, und betrug die Collete vor den Kirchthüren, außs Quartal Trinitatis zu S.

	Rthl.	9gr.	pf.	
Nicolai	13.	5.	6.	
Blasii	8.	7.	5.	
Petri	3.	19.	5.	
Jacobi	5.	16.	5.	(a)
Mar. in monte	4.	7.	3.	
Mar. in valle	2.	3.	5.	

Summa 37 II. 5.

Hierbei war der Zettel (a) mit 4 gr. dieses schriftlichen Inhalts: Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Den 13. 8 gr. sandte ein Christl. Ehepaar, und bat sich der Waisen Fürbitte aus, zu S. Nicol, Den

Den 14. Vor 2 gr. Brot schickten gutthätige Freunde, als ihr Gelübde zum Quartal Trinitatis. S. Nicol.

Den 15. 15 gr. überreichte ein geneigter Wohlthäter, und empfahl sich und die Seinen der Waisen Gebet, aus S. Blas.

Den 17. 1 Eimer vol gut Bier, und eine Butte dünne Bier schenkten wehrte Freunde den Waisen, aus S. Nicol.

16 Pfund Gersten-Graupen überschickte eine christl. Wohlthäterin, als ein Gelübde zum Quartal Trinitatis, aus S. Blas.

Den 18. 6 gr. wurden überbracht für einen unbenahmten franken Mann zu beten, aus S. Petri.

Den 19. 4 gr. sandten Tit. Herr Past. Hedderwig, im Zettel stunde: Heute dato wurden mir im Beichtstuhl 4 gr. vor die Waisen überreicht, mit Bitte, daß die Waisen vor die Geberin Gesundheit von Gott erbitten mögten Nordhausen den 19 Junii 1748.

J. A. Hedderwig.

Den 20. 14 gr. überschickte ein gutthätiges Ehe-Paar zum Unterhalte der Waisen, aus S.

Den 21. 4 gr. kamen in einem Zettel, die Inschrift war: Dieses Wenige schicket aus wohlmeinenden Herzen, ein auf die Wanderschaft gehender Bursche, und befehlet sich der Waisen Gebet, daß

ihn Gott gesund hin und her bringen  
wolle. den 21 Junii 1748.

Eine Butte dünne Bier gaben geneigte  
Freunde, zu S. Blas.

8 gr. sandte eine christliche Freundin, als  
ihr Gelübde, vom Frauenberge.

Den 22. 4 gr. wurden nebst einem Zettel ein-  
gereicht, im letztern stunde: Dieses We-  
nige schenke denen armen Waisen, daß  
sie den lieben Gott mit mir danken,  
daß er meine liebe Ehefrau gnädig  
und glücklich entbunden hat. Aus der  
Blasius Gemeinde.

Ein Paar Mädchen, Schuhe schickten  
Christl. Eheleute, und empfahlen sich der  
Waisen Gebet, aus S. Nicol.

Den 23. 2 gr. kamen in einem Zettel, nebst  
diesem Inhalte: Dieses Wenige über-  
sendet, aus getreuen Herzen, ein auf  
die Wanderschaft sich begebender  
Handwercks-Bursche, und empfehlet  
sich der Waisen Gebet, daß ihn Gott  
bei guter Gesundheit erhalten, und  
vor allen gefährlichen Zufällen in Gna-  
den bewahren wolle.

Den 24. 4 gr. wurden überbracht mit dem  
Begehrt, Gott zu danken für dessen gnädi-  
ge Hülfe in besondern Anliegen, aus S.  
Jacobi.

1 Korb voll Callat schenkten beständige  
Wohlthäter, vom Fraueberge,

Den

Den 25. Eine Waise, so mit Leibes Schwachheit befallen, gab jedem Waisen Kinde eine Pfennig Semmel, und bat sich derselben Fürbitte aus, aus S. Jac.

Den 26. 4 gr. reichete ein betrübter Vater ein, sein sehr krankes Kind mit in der Waisen Gebet einzuschliessen, aus Haverungen.

Den 27. 1 Eranz und Strauß, vor einen verstorbenen Waisen Knaben, machte eine christl. Freundin ohne Entgelt, aus s. Nic.

Den 28. 1 Korb vol Gallat schenkte ein lieber Freund, aus dem Altendorfe.

Den 29. 1 Gerichte Rindfleisch vor die sämtlichen Waisen, brachte eine unermüdete Wohlthäterin, und empfahl sich derselben Gebet, aus S. Nicol.

Den 30. 4 gr. ließ eine Weibes Person überbringen, und verlangete der Waisen Fürbitte in besonderer Leibes Schwachheit, aus Haverungen

Aus den Stöcken und Büchsen ist von 1 Januario bis zum 30 Junii 1748, zum Unterhalte unser Waisen erhoben worden.

Rthl. Sgr. Pf.

Auf C. HochEdlen Rahts			
Weinkeller	2	5	•
Aus dem Stocke auf den			
Kirch = Saale mit 2			
Zetteln	9	5	8 (a)
	D 5		Aus

Aus dem Stocke vor dem	Rithl.	Egr.	Pf.
Waisenhaufe mit 8			
Zetteln	6	5	6 (b)
Aus dem Barfüßer Stocke	3	6	2
Aus dem Töpfer Stocke	1	13	5
Aus dem Hautenstocke			
mit 3 Zetteln	2	4	2 (c)
Aus dem Sundhäuser Sto-			
cke mit 1 Zettel		15	8 (d)
Aus dem Grimmelß Sto-			
cke mit 1 Zettel		4	8 (e)
Aus der Büchse zu den 3			
Linden		13	3
Aus der Büchse bei der			
Frau Witwe Sempern		5	10
Aus der Büchse bei Herr			
Sebern		2	2
Aus der Büchse auf den			
Giersberge		4	8
Aus der Büchse auf den			
Hammer		6	

Summa 26 20 2

(a) Im 1sten lagen 12 gr. der schriftliche Inhalt war: Hier übergiebt eine Witwe 12 gr. mit Bitte, die Waisen wollen sie doch mit in ihr andächtig Gebet schliessen, daß ihr GOTT von ihrer Leibes Schwachheit helfe. Indessen wil ich der Waisen eingedenk seyn.

Im 2ten waren 2 gr. und stunde dabei:  
 (c) Aus meinen armen und geringen Ver-  
 mö-

mögen verehere ich den armen Waisen  
2 gr. Der barmhezigte GOTT wolle  
mich auch erhalten mit den Meinigen,  
in meiner Armuth. den 5 Maji.

(b) Im 1sten war ein alter Sächsischer Spec.  
Thaler mit diesen Worten: GOTT zu  
einem Dankopfer. den 1. Jan. 1748.

L. C. S.

Im 2ten funden sich 4 gr. und war die  
Beischrift: Ich übersende euch lieben  
Waisen 4 gr. als ein jährlich Gelübde.  
Bittet GOTT, daßer nicht gedenken  
wolle der Sünden meiner Jugend ic.  
Er bringe mich in einen solchen Stand,  
da ich in Ruhe und Vergnügen leben,  
und GOTT alsdenn auch nach meinen  
Vermögen dienen kan. HERR nicht  
mein sondern dein Wille geschehe.  
Nordhausen den 2 Jun. 1748.

Im 3ten lagen 2 gr. es war dabei ge-  
schrieben: GOTT sei mein Beistand.  
Hier überschicke den Waisen 2 gr., ins  
Künfftige ein mehres.

Der 4te hielt in sich 4 gr. nebst diesen  
Worten: Ich wil dem HERN meine  
Gelübde bezahlen.

Im 5ten waren 2 gr. und war zugleich  
hinein geschrieben: Hier übersende ich  
den Waisen 2 gr. bitte um der Waisen  
andächtiges Gebet, daß GOTT der ver-  
reiseren Person den Engel Gabriel zu  
ih

ihren Begleiter sende, daß sie wieder  
gesund und glücklich zu uns komme.  
Bitte auch der Waisen Fürbitte mir  
aus, daß der liebe GOTT unser Vorha-  
ben, zu unsern besten hinaus führen  
möge.

Im 6ten lagen 8 gr. der schriftliche In-  
halt war: Hier übersendet ein junger  
Mensch 8 gr. und befiel sich der  
Waisen Gebet. Nordhausen den 4ten  
April 1748.

Den 7te hielt 6 gr. in sich, mit diesen  
Worten: Nebst einem freundlichen  
Grusse an die lieben Waisen zu Nord-  
hausen, schicke hier 6 gr. mich in ihr  
Gebet mir einzuschließen: weil ich in  
bekümmerten Umständen stehe, daß  
mir GOTT hierin beistehe und helfe,  
so wil ich dann Gott dafür herzlich  
danken: Denn ich habe ja niemand,  
welchen ich meine Noth klagen könnte,  
als Gott. Bleicheroda den 11. April.  
1748.

Im 8ten funden sich 4 gr. und war da-  
bei geschrieben: Einen Gruss an die lie-  
ben Waisen Kinder zu Nordhausen,  
schicke hier 4 gr. und bitte ein andäch-  
tig Vater Unser für mich zu thun, daß  
mir Gott aus meiner geist- und leibli-  
chen Noth helfen wolle. Ich werde,  
wenn

wenn mir Gott helfen wird, ein meh-  
res thun. Aus Bennekenstein.

(c) Ein zerrissener Zettel dieses Inhalts:  
Herr hilf mir aus meinen Nöthen.  
J. C. G. dabei lag 1 Rthl. an Gelde.

Im 2ten Zettel lagen 2 gr. und stunde  
dabei geschrieben: Diese kleine Gabe  
wolle der Herr tausendfach segnen.  
Ich bitte die armen Waisen wollen  
mich in ihr Gebet mit einschliessen, daß  
der liebe Gott mein Vorhaben segnen  
wolle. Es wird ein mehres folgen.  
den 27 Febr.

Im 3ten war ein Sächsischer Species  
Thaler, nebst folgenden biblischen Sprüchen  
Psalm 142, 1. Ich schreie zu dem Herrn  
mit meiner Stimme, und flehe den  
Herrn mit meiner Stimme. Psalm  
71, 2. 3. Errette mich durch deine Ge-  
rechtigkeit und hilf mir aus. Neige  
deine Ohren zu mir, und hilf mir.  
Sei mir ein starker Hort, dahin ich  
immer fliehen möge, der du zugesaget  
hast, mir zu helfen: Denn du bist mein  
Fels und meine Burg.

(d) In diesem Zettel waren 4 gr. gewickelt,  
und hatte der Geber hinein geschrieben:  
Die lieben Waisen werden ersuchet ein  
andächtig Gebet zu thun, für einen  
der sein Fortun in der Welt weiter su-  
chen

chen wil, daß mich Gott immerhin so  
behüten wolle, als er bis jezo gethan,  
und mich aus vieler Lebens-Gefahr er-  
retter. 1748. N. N.

(e) In diesem Zettel lagen 2 gr. dabei war ge-  
schrieben: Ein unbenahmter Waisen-  
Freund schenket hier 2 gr. und verlan-  
get, daß die Waisen mit Gottes Segen  
erbitten helfen wollen. Ich wil hin-  
fort ein mehrtes thun.

**S**a man schon zu Ende des 1747 sten Jahres  
im Nov. und December, auch, in den  
ersten Monathen des 1748sten Jahres  
wahrgenomen, daß ein verruchter Bbhwicht,  
und mit Schlössern wohl umzugehen wissen-  
der Dieb, wie schon in der Vorrede angezeiget  
worden, unsere Waisen-Stöcke auf eine ganz  
unverantwortliche und listige Waise geöfnet,  
und manches mahl die Schachteln samt den  
Gelde heraus genommen, hernach aber wieder  
verschlossen. So kan es leichte sein, daß man-  
cher Wohlthäter in dem oben geführten Re-  
gister seine Einlage nicht angemerket findet:  
Weil selbige uns nicht zu handen gekommen.  
Wir bitten aber, daß wegen der Frevelthat  
eines gottlosen Menschen, unseren Waisen die  
Wohlthaten nicht mögen entzogen werden.  
Die Schlösser an den Stöcken sind nun mit  
großem Fleiß, und Kosten des Waisenhauses  
geändert, auch wird Tag und Nacht genaue  
Aufficht über selbige gehalten, so daß wir der-  
glei

gleichen Diebes Griffe nicht mehr zu befürchten haben. Wir wünschen noch mahlen, daß der gewissenlose Freveler in sich gehen, sein grobes Verbrechen erkennen, und sich von Herzen zu Gott bekehren möge, damit er nicht wegen seiner Missethaten endlich am Galgen ersticken, und, in den von Pech und Schwefel brennenden Höllen Pfuhl, möge geworfen werden.

Euch aber, Geliebte Wohlthäter, die ihr stat der Beleidigung unsern Waisen gutes gethan habet: Sie beschützet, unterrichtet, gespeiset, gekleidet, getränkt: Sie mit Gelde begabet zc. Euch wird der Herr wieder wohlthun, und euch segnen. Diese Kinder sollen nicht aufhören für euch zu beten. Saget Gott, daß er ihr schreien hören wolle, wann sie ihme, das von ihren Beleidigern erlittene Unrecht, Klagen: Wie viel mehr wird er sie erhören, wenn sie für ihre Wohlthäter um Gnade und Segen bitten: Denn wohlthun ist Gottes eigenes und liebstes Werk: Weil er die Liebe ist. Strafen aber ist bei ihm gleichsam was fremdes, abgenöthigtes und gezwungenes.

Unserer Waisen Gebet wird Gottes Zorn über euch nicht erwecken, sondern dessen Gnade über euch bringen, wie eine Thauwolke, und wie einen Thau, der frühe Morgens sich ausbreitet. Hos. 6, 4. Das Schwert wird euch nicht tödten, sondern der Allmächtige wird euch damit vielmehr, wieder eure geist- und  
leib,

leibliche Feinde schützen, und eure Verfolger dadurch zum Schemel eurer Füße legen. Ge-  
 setzt auch, daß über euch, als wahre Christen, Lei-  
 den und Trübsalt kömen, so werdens doch kei-  
 ne Strafen, sondern Väterliche Züchtigungen  
 sein, die lauter göttliche Liebe, und keinen Zorn,  
 zum Grunde haben. welchen der Herr lieb  
 hat, den züchtiget er. Ebr. 12, 6. Gott wird  
 bei euch sein in der Noht, euch heraus  
 reißen und zu ehren machen. Psalm 91, 15.  
 Er wird die Euren vor den betrübten Witwen-  
 und Waisenstand, nach seinem heiligen Wil-  
 len viele Jahre bewahren, und wenn sie auch in  
 selbigen gerathen solten, so wird er gleichfals  
 ein Richter eurer wirwen, und ein Vater  
 eurer waisen sein. Ps. 68, 6. stat der Strafe,  
 so jene trift, werdet ihr gesegnet werden. Gese-  
 gnet an euren Seelen, mit allerlei geistlichen  
 Seegen in himlischen Gütern durch Chris-  
 tum Ephes. 1, 3. Gesegnet an euren Leibern  
 mit Gesundheit: Gesegnet in eurer Nabrig  
 und Haushaltung mit Überfluß und Fülle. Ein  
 gut Auge wird gesegnet: Denn er g eber  
 seines Brodts den Armen Prov. 22, 9. Eure  
 Wohlthaten wird euch der Herr, wenn sie  
 Früchte des Glaubens sind, auch in jenem Le-  
 ben, in der Auferstehung der Gerechten, aus  
 Gnaden, wieder vergelten Luc. 14, 14. Darum  
 haltet euch ferner gegen die Waisen, wie Väter,  
 so werdet ihr sein wie Söhne des All-  
 erhöchsten, und er wird euch lieber haben,  
 denn euch eure Mutter hat. Sir. 4, 10.

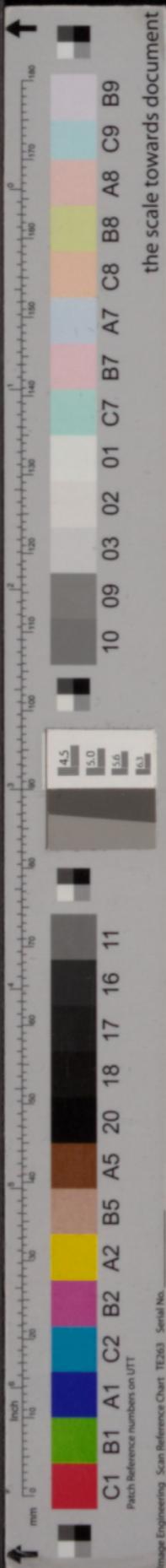












benahmte Wohl  
3 Stü  
Vater im sieben  
frequentirte uns  
münder das hie  
ano 1722 den 3ten  
e daselbst 3 Jahr.  
lle , Leipzig und  
nach nach Ham  
da ins Mecklen  
ie 10 Jahr aufge  
e der Wohlseilige  
Hochweisen Rath  
dem Ableben des  
manns , aus dem  
ktorat der Hospi  
tabeth, und auch  
berufen. Nach vor  
e wurde derselbe  
von dem ganken  
erio in der Haupt  
t. Da der noch  
e Tit. plen. Herr  
Pastor in monte  
741 den 3 Augusti  
cobi zum Pastore  
der Wohlseilige,  
741. angestelltem  
enberge, die mei  
sten